

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 20. Jänner 1961

Blatt 70

Ballkalender

=====

20. Jänner (RK) In der Woche vom 23. bis 29. Jänner 1961 finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Montag: Sophiensäle (Landesinnung der Zuckerbäcker).

Dienstag: Sophiensäle (Verband der Wiener Gastwirte).

Mittwoch: Sophiensäle (Katholische Hochschuljugend Österreichs).

Donnerstag: Kursalon (Universitätssängerschaft "Barden"), Parkhotel (Verein der Schönbrunner Gärtner).

Freitag: Konzerthaus (Ballkomitee der Pharmazie), Kursalon (Betr.Gr. Landhaus der Gewerkschaft der öffentlich Bediensteten), Palais Pallavicini (Gesellschaft für Chemiewirtschaft), Sophiensäle (Wiener Verkehrsabteilung der Sicherheitswache), Messepalast (Landesinnung Wien der Lederwarenerzeuger), Schwechater Hof (Assicurazioni Generali), Parkhotel (Hietzinger Jagdklub), Wimberger (Ottakringer Kollegentag).

Samstag: Musikvereinsaal (ÖVP-Margareten), Hofburg (Österreichischer Akademikerbund), Palais Auersperg (Niederösterreichische Landesgesellschaft Newag-Niogas), Palais Schwarzenberg (Techn.Akad.Lesehalle), Konzerthaus (Turn- und Sportunion), Sophiensäle (Verband ländlicher Genossenschaften für Niederösterreich), Schwechater Hof (Polizeichor Wien), Messepalast (Landesinnung Wien der Mechaniker), Wimberger (Vereinigung der Kohlenhändler), Arbeiterheim X (SPÖ-Favoriten), Simmeringer Hof (Österreichischer Wirtschaftsbund Simmering), Weißer Engel (ÖVP-Penzing), Grünes Tor (Firma Del-Ka), Parkhotel (Klub der Wiener Fleischhauersöhne- und töchter).

Sonntag: Kursalon (Presbyterium des Evangelischen Pfarramtes Währing), Sophiensäle (Österreichischer Wandervogel).

Wien hat drei neue Umspannwerke
=====

20. Jänner (RK) Der Ausbau der Wiener Stromversorgung wird nun schon seit Jahren in großzügiger Art betrieben. Wieder sind drei neue Umspannwerke entstanden, die heute von Bürgermeister Jonas in Betrieb genommen werden. Es handelt sich um die Umspannwerke 16, Kendlerstraße, 19, Heiligenstädter Straße und 21, Siemensstraße.

Das Umspannwerk Kendlerstraße ist bereits seit 30. Oktober 1960 in Betrieb. Es wird vorläufig durch zwei 110 kV-Kabel vom Umspannwerk West aus mit elektrischer Energie beliefert, die es derzeit über zwei 110 kV/28 kV-Umspanner, Leistung je 63.000 kVA, an sechs 28 kV-Kabel abgibt, die einen Teil des westlichen Wiener Gemeindegebietes versorgen. Heuer kommen weitere vier abgehende 28 kV-Kabel dazu. Die Aufstellung eines dritten Großumspanners (63.000 kVA) ist vorgesehen. In einem späteren Ausbau für die unmittelbare Versorgung des 14., 15. und 16. Bezirkes wurde die Möglichkeit vorgesehen, eine 10-kV-Schaltanlage einzurichten und drei 110/10-kV-Umspanner mit je 32.000 kVA Leistung aufzustellen.

Der Betrieb des Umspannwerkes wird vom Umspannwerk Michelbeuern aus fernüberwacht und ferngesteuert, benötigt somit kein ständig anwesendes Personal.

Die Großumspanner wurden in einer besonders geräuscharmen Spezialbauart hergestellt, um eine Lärmbelästigung der Anrainer durch das unvermeidliche Brummen der in Betrieb befindlichen Umspanner zuverlässig zu vermeiden.

Das Umspannwerk Kendlerstraße ist das erste einer neuen Reihe von Umspannwerken, die im engeren Stadtbereich in Belastungsschwerpunkten errichtet und unmittelbar über 110-kV-Leitungen angespeist werden, die vom bestehenden 110-kV-Leitungsring aus ungefähr radial in Richtung gegen das Stadtzentrum verlegt werden sollen. Diese Erweiterung des bisher nur über die Umspannwerke Nord, Süd und West und die 110-kV-Anlage des Kraftwerkes Simmering führenden 110-kV-Leitungsringes zu einem 110-kV-Netzsystem ist dazu bestimmt, die Aufgabe des bisherigen 28-kV-Trägernetzes zu übernehmen, das infolge des ständig steigenden Energiebedarfes Wiens

in Kürze den zu stellenden Anforderungen nicht mehr gewachsen sein wird.

Die Montage der elektrischen Einrichtungen, deren Gesamtkosten rund 41 Millionen Schilling betragen, wurde im November 1959 begonnen; hiebei waren im Durchschnitt 60, maximal 90 Monteure laufend beschäftigt.

Mit den Hochbauarbeiten, die einen Gesamtaufwand von rund 16 Millionen Schilling erforderten, wurde im März 1959 begonnen. Die Beschäftigtenzahl erreichte maximal 120, im Durchschnitt 80 Arbeitskräfte. Die verbaute Grundfläche beträgt rund 17.000 Quadratmeter, der umbaute Raum des Gebäudes etwa 21.200 Kubikmeter. Verbraucht wurden über 441.000 Mauerziegel, 222.5 Tonnen Torstahl und 2.198 Tonnen Zement. Die Erdbewegung betrug 25.000 Kubikmeter.

Das für eine Gesamtausbauleistung von 78.000 kVA ausgelegte 30/5-kV-Umspannwerk Heiligenstadt ist im ersten Teilausbau in der Zeit vom Mai 1957 bis zum Oktober 1958 entstanden. In den beiden Gruppen der 30-kV-Anlage sind derzeit sechs Kabel des anspeisenden 30-kV-Netzes angeschlossen. In der 5-kV-Anlage ist gegenwärtig eine Gruppe mit elf zu Netztransformatorenstationen abgehenden 5-kV-Kabeln ausgebaut. Außerdem sind zwei Gleichrichter für die Gleichstromanlage angeschlossen, die über sechs abgehende Kabel der Stadtbahnanspeisung dient. Die zweite 5-kV-Gruppe wird 1961 mit sechs abgehenden 5-kV-Kabeln und einem weiteren Großumspanner (30/5-kV, 18.000 kVA) ausgebaut werden, der ebenso wie die beiden anderen Umspanner im Freien aufgestellt wird. Die Kosten der unter Aufwand von rund 138.000 Elektromonteurstunden eingerichteten elektrischen Anlagen betragen rund 22,2 Millionen Schilling. Das Umspannwerk Heiligenstadt wird vom Umspannwerk Nord aus fernüberwacht und ferngesteuert.

Der Hochbau wurde in etwas über siebenmonatiger Bauzeit zur Dachgleiche gebracht und mit einer Gesamtbauzeit von nicht ganz 13 Monaten fertiggestellt. Verbraucht wurden 1.427 Tonnen Zement, 131 Tonnen Torstahl, 383.000 neue Ziegel sowie rund 115.500 alte, vom Abbruch eines auf dem Baugelände vormals bestehenden, zur Demolierung bestimmten Wohnhauses gewonnene Ziegel. Beim Bau war nicht nur auf die unmittelbare Nähe der

Vorortelinie-Viadukte entsprechende Rücksicht zu nehmen; die ungleichmäßigen Anschüttungen im Bereich des Baugeländes nötigten zur Anwendung von Stahlbetonplatten als Fundierung.

Nicht uninteressant ist, daß bei den Aushubarbeiten Funde aus der Römerzeit, glasierte Tonscherben, und aus dem Mittelalter gemacht und gesichert wurden. Die Kosten der Hochbauten beliefen sich auf rund 12,5 Millionen Schilling.

Das 30/20/10-kV-Umspannwerk Leopoldau war im ersten Ausbau mit zwei Dritteln seiner projektierten Durchgangsleistung nach einer Gesamtbauzeit von eindreiviertel Jahren im November 1960 betriebsbereit. Mit dem anspeisenden 30-kV-Netz verbinden es vier Kabelabzweige; die 20-kV-Anlage besitzt vier abgehende Leitungen, von der 10-kV-Anlage gehen 20 Kabel ab. In der Freiluftanlage sind gegenwärtig zwei 30/20-kV-Umspanner mit einer Leistung von je 12.500 kVA und zwei 30/10-kV-Umspanner mit je 18.000 kVA-Leistung aufgestellt, die über die genannten abgehenden 20-kV-Leitungen und 10-kV-Kabel die an diese angeschlossenen Netztransformatorenstationen mit elektrischer Energie versorgen. Für den weiteren Ausbau ist die Aufstellung noch je eines Umspanners dieser beiden Typen vorgesehen. Der Montageaufwand für dieses vom Umspannwerk Nord fernüberwachte und ferngesteuerte Umspannwerk betrug rund 170.000 Elektromonteurstunden. Die Kosten der elektrischen Rinrichtung beliefen sich auf rund 28,5 Millionen Schilling.

Der Hochbau wurde in rund acht Monaten bis zur Dachgleiche geführt. Der Materialbedarf betrug 747 Tonnen Zement, 71 Tonnen Torstahl, 6 Tonnen Baustahlgitter, 417.000 Mauerziegel und 23 Tonnen Welleternit für das Dach. Die Kosten des baulichen Teiles stellten sich auf rund acht Millionen Schilling.

(Den Bericht über die heutige Inbetriebnahme und Berücksichtigung der drei neuen Umspannwerke durch Bürgermeister Jonas bringen wir in unserer zweiten Ausgabe.)

Unser täglicher Strom ist gesichert:

In zehn Jahren zweieinhalb Milliarden für den Ausbau der E-Werke
=====

20. Jänner (RK) Bürgermeister Jonas nahm im Laufe des heutigen Vormittags in Ottakring, Döbling und Floridsdorf drei neue städtische Umspannwerke offiziell in Betrieb. Unter den Ehrengästen befanden sich Abgeordnete zum Nationalrat, Gemeinderäte, Mitglieder der Bezirksvertretungen, die Direktoren der Städtischen Unternehmungen sowie Angehörige der bauausführenden Firmen. Die Stadt Wien war durch die Stadträte Koci, Riemer und Schwaiger vertreten.

Der Generaldirektor der Wiener Stadtwerke, Dr. Dipl.-Ing. Horak, verwies in seiner Begrüßungsansprache in Ottakring darauf, daß sich der Stromverbrauch in Wien seit 1950 jährlich um sieben bis zehn Prozent erhöht hat, das heißt, man müsse damit rechnen, daß sich der Energiebedarf in Wien innerhalb eines Jahrzehnts mindestens verdoppeln wird. Um mit dieser Entwicklung Schritt halten zu können, wurden in den Jahren 1950 bis 1960 in den Ausbau der E-Werks-Einrichtungen rund zweieinhalb Milliarden Schilling investiert. Es sind eine Reihe von für die Stromversorgung der Bundeshauptstadt außerordentlich wichtigen Einrichtungen entstanden. Das neue Umspannwerk in der Kendlerstraße könnte zum Beispiel das Bundesland Salzburg und noch dazu die Stadt Klagenfurt mit Strom beliefern.

Der Direktor der E-Werke, Dipl.-Ing. Ruiß, erklärte dann die technische Ausstattung der neuen Anlagen. Bei ihrer Planung wurden bereits die neuesten Errungenschaften der Technik voll angewendet. Der Betrieb der Umspannwerke wird fernüberwacht und ferngesteuert und benötigt somit kein ständig anwesendes Personal.

Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Schwaiger verwies unter anderem auf die großen städtebaulichen Veränderungen in diesem Teil der Schmelz. Wo einst das sogenannte Ottakringer Negerdörfel mit seinen schlechten Wohnungen stand, erhebt sich jetzt eine große städtische Wohnhausanlage, und dem jetzt eröffneten modernsten Umspannwerk wird in Kürze die Inbe-

triebnahme einer großen städtischen Autobusgarage folgen. Die Stadtverwaltung, sagte er, wird auch weiterhin durch den Bau von Umspannwerken dem steigenden Stromverbrauch Rechnung tragen. Für die neun weiteren Umspannwerke, die sich in Bau befinden, wurden 426 Millionen Schilling bereitgestellt. Abschließend stellte er fest, daß trotz der rasanten Steigerung der Stromproduktion der Stand der E-Werks-Bediensteten nicht unbedeutend vermindert werden konnte.

Bürgermeister Jonas gab in seiner Eröffnungsansprache der Genugtuung Ausdruck, daß Wien über eine große Zahl von hervorragenden Technikern verfügt, die solche von Laien oft bestaunten Werke schaffen können. Der Stromverbrauch in Wien hat sich in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt, sagte er, und nichts deutet darauf hin, daß sich die Entwicklung in der Energiewirtschaft auch in der nahen Zukunft ändern würde.

Der Bürgermeister beschäftigte sich dann mit der derzeitigen Situation bei den für die ganze Bevölkerung wichtigen Städtischen Unternehmungen. "Man tut manchmal", sagte er, "als würde man den Stadtwerken einen Gefallen tun, wenn man ihnen die Mittel zu ihrem Ausbau bereitstellt. Das ist nicht richtig. Die gesamte Öffentlichkeit muß zur Kenntnis nehmen, daß ohne den Leistungen der Wiener Stadtwerke unsere Wirtschaft nicht lebensfähig sein könnte. Es wäre daher ein Unglück von unabsehbaren Auswirkungen für uns alle, wenn man diese Einrichtungen in einer Zeit der stürmischen wirtschaftlichen Entwicklung verdorren lassen würde. Die Stadtverwaltung ist sich daher voll bewußt, daß sie für die Sicherung einer geordneten Entwicklung dieser Betriebe sorgen muß!" Der Bürgermeister stellte fest, daß die E-Werke allein in den letzten zwei Jahren 825 Millionen unserer Wirtschaft in Form von Arbeitsaufträgen zukommen ließen und damit einen wesentlichen Beitrag zur Vollbeschäftigung leisteten. Die Männer, sagte er abschließend, die an der Spitze der Stadtwerke stehen, dürfen sich glücklich schätzen, in einer Periode zu leben, die ihrem Schaffensdrang keine Grenzen setzt. Er dankte im Namen der Stadtverwaltung allen, die sich beim Bau der neuen Umspannwerke verdient gemacht haben und gab zugleich der Genugtuung Ausdruck, daß gegenwärtig wieder eine Reihe wichtiger Versorgungs-

anlagen im Entstehen begriffen ist. Mit dem Wunsche, die weitere Entwicklung möge der Wiener Bevölkerung eine Steigerung des Lebensstandards bringen, setzte der Bürgermeister die Anlagen in Betrieb.

Im Anschluß an den offiziellen Akt in Ottakring in der Kendlerstraße wurden die beiden Umspannwerke in Döbling und Floridsdorf ihrer Bestimmung übergeben.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen, Samstag, den 21. Jänner, um 9 Uhr, die neue Autobusgarage im 10. Bezirk, Raxstraße-Sahulkastraße, durch Bürgermeister Jonas eröffnet wird. Sie sind herzlich eingeladen, daran teilzunehmen. Die Garage ist mit der Straßenbahnlinie 66 zu erreichen. (Eingang Sahulkastraße.)

- - -

Fernöstlicher Besuch in Wien

=====

20. Jänner (RK) In Begleitung des Präsidenten des Wiener Landtages Gemeinderat Marek und eines Funktionärs des österreichischen Büros für den Ost-West-Handel besuchte das Mitglied des Vorstandes des Allchinesischen Verbandes für Literatur und Kunst Shao Yü Vizebürgermeister Mandl, um die Möglichkeit einer chinesischen Ausstellung in der österreichischen Bundeshauptstadt zu prüfen. Eine ähnliche Schau wird derzeit bereits in Linz veranstaltet.

- - -

Oskar Jellinek zum Gedenken
 =====

20. Jänner (RK) Am 22. Jänner ware der Schriftsteller Dr. Oskar Jellinek 75 Jahre alt geworden.

In Brünn geboren, war er nach Absolvierung der juristischen Studien in Wien als Richter tätig und lebte dann als Freischaffender. 1938 mußte er Österreich verlassen und ging nach Amerika, wo er sich in Los Angeles niederließ. Dort ist er am 12. Oktober 1949 gestorben. Oskar Jellinek ist vor allem als Erzähler hervorgetreten. Für seine Novelle "Der Bauernrichter" erhielt er im Rahmen eines Wettbewerbes unter Tausenden von Einsendungen den ersten Preis. Weitere Arbeiten sind in dem Band "Das ganze Dorf war in Aufruhr" gesammelt. Eine Neuauflage ist 1950 bei Paul Zsolnay erschienen. Der Inhalt erreicht Weltliteraturformat. Der Dichter behandelt mit Vorliebe tragische Stoffe, die mit starker Dramatik gestaltet sind und durch die phrasenlose Sprache nur noch erschütternder wirken. Jellinek hat seine Geschichten oft selbst in überaus packender Art vorgelesen. In seinen von Sehnsucht nach der verlorenen Heimat erfüllten Gedichten hat er sich auch als Meister impressionistischer Lyrik bewährt.

- - -

60. Geburtstag von Hans Erich Apostel
 =====

20. Jänner (RK) Am 22. Jänner vollendet der Komponist Prof. Hans Erich Apostel das 60. Lebensjahr.

In Karlsruhe geboren, genoß er am Konservatorium seiner Vaterstadt Musikunterricht und ließ sich 1920 in Wien nieder, wo er Schüler Arnold Schönbergs wurde. Dessen Kunst wurde für sein eigenes Schaffen bedeutungsvoll. Dieses umfaßt vor allem Lieder, Klavierstücke, Kammermusik, ein Requiem und mehrere Werke für großes Orchester. Apostel erhielt für seine künstlerischen Leistungen den Musikpreis der Stadt Wien, den Professortitel sowie den staatlichen Förderungs- und Würdigungspreis.

- - -